

Gernot Böhme

Atmosphäre - Grundbegriff einer neuen Ästhetik

"Die ästhetische Theorie hat seit Kant sich auf eine Theorie des Kunstwerks verengt und ist zudem eine Theorie des Urteils, nämlich des Geschmacksurteils - nicht der Erfahrung. Dabei ist zu kurz gekommen, was der griechische Ausdruck Aisthesis eigentlich meint, nämlich sinnlich emotionale Erfahrung. Und es konnten und können wichtige ästhetische Probleme nicht behandelt werden, nämlich die ästhetische Naturerfahrung einerseits und die progressive Ästhetisierung unserer Lebenswelt andererseits. Um die entsprechenden Probleme formulierbar zu machen, wird der Begriff der Atmosphäre, der sowohl in Alltagssprache als auch in Kunstkommentaren immer wieder vorkommt, ausgearbeitet. Innerhalb der ästhetischen Diskussion kann diese Ausarbeitung an den Aurabegriff bei Benjamin anknüpfen. Als Atmosphäre wird ein emotional gestimmter Raum verstanden. Dinge und Menschen strahlen eine Atmosphäre aus, Landschaften und Szenen enthalten Atmosphären.

Für den Begriff Atmosphäre ist es wichtig, daß er ein Zwischenbegriff ist: Atmosphäre ist dasjenige, was Subjekt und Objekt verbindet, ihre gemeinsame Wirklichkeit. Indem das ästhetische Subjekt Atmosphären spürt, fühlt es einerseits die Anwesenheit des Objekts im Raum, andererseits spürt es sich selbst als anwesend. Der Ausdruck "sich befinden" enthält beides, nämlich die räumliche Anwesenheit als auch die Weise wie man sich dabei fühlt.

Zur Erforschung der Atmosphären stehen abgesehen von der Leibphilosophie von Hermann Schmitz, Kiel, keine theoretischen Vorarbeiten zur Verfügung. Es empfiehlt sich überdies, bei dem Wissen der Praktiker anzusetzen. Es wird dazu der Begriff des ästhetischen Arbeiters gebildet, der alle diejenigen Personen umfaßt, die mit der Produktion von Atmosphären beschäftigt sind: so Designer, Innenarchitekten, Werbefachleute, Bühnenbildner, Kosmetiker und schließlich Künstler im engeren Sinne.

Die Thematisierung von Atmosphären arbeitet an der Kunsterfahrung das Moment der persönlichen Teilnahme und Ergriffenheit heraus. Die Musik erweist sich als eine in besonderem Maße Atmosphärenproduzierende Kunst. Sie ist, so gesehen, Raumkunst und nicht wie traditionell behauptet wird Zeitkunst. Wenn Ästhetik ihren Blick nicht auf Kunst im engeren Sinne einschränkt oder gar nur auf die sogenannte hohe Kunst, dann wird deutlich, daß die Welt voller Musik ist und daß das Sichbefinden des Menschen in der Welt wesentlich musikalisch oder akustisch gestimmt ist. Die neueren Bemühungen zur Erforschung von soundscapes sind in diesem Zusammenhang zu sehen."

aus einem Vortrag von Prof. Dr. Gernot Böhme, Technische Hochschule Darmstadt, in Wuppertal gehalten am 14.6.1991